

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 41

Rubrik: Aufgefischt und aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

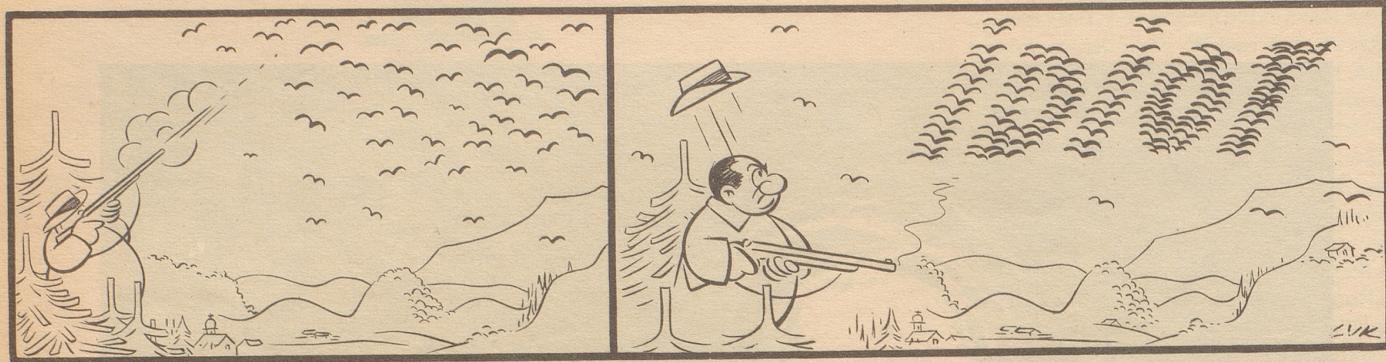
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Antwort

Lieber Nebi!

Schicke den armen «Morgenstund-Kauz» (Nr. 37, Seite 14), der nicht aufstehen kann, in die RS oder in einen WK. Es gibt in der Schweizer Armee keinen einzigen Korporal, der nicht den ausgewachsenen Siebenschläfer um 0515 im Augenblick aus dem Schlaf und den Strohfedern reißen könnte!

Füs. Pinguin

Glatteis für Pädagogen

Mein vierjähriger Sohn ist zweisprachig und bemüht sich, die beiden Sprachen Deutsch und Französisch auseinanderzuhalten. Manchmal gelingt es ihm nicht. Kürzlich wieder mußte ich mit ihm schimpfen: «Also bitte, Daniel, entweder redsch dütsch oder französisch, aber nid sones tonnersch mélange!»

Bums



«In unserer letzten Nummer haben wir eine längere Meldung veröffentlicht, nach welcher der Chef des Militärdepartements verfügt habe, es sei bei der Entlassung sowie bei der Beurlaubung von Truppen ein ganzes Netz von Kontrollen über die von den Truppen benützten Eisenbahnnodenpunkte und über die Einrückungs- und Entlassungsorte zu legen. Zu diesen Kontrollen seien erfahrene Offiziere mit geeigneten Unteroffizieren, Gefreiten und Soldaten sowie Angehörige der Heerespolizei zu kommandieren. Soldaten, die eine schlechte Haltung einnehmen, sind festzunehmen!» Soweit – in gekürzter Form – der Inhalt dieser hochoffiziellen Verfügung aus dem Bundeshaus. Endlich! entringt sich uns ein Seufzer. Nun werden wir es hoffentlich soweit

bringen, daß auch der Urlauber im Taktmarsch marschiert, sämtliche Häftli an unseren wunderbaren hohen Kragen hermetisch schließt bei aller Affenhitze, Frau und Kinder in Zweierkolonne hinter sich her marschieren läßt und «Achtung, links!» kommandiert, wenn ein Leutnant seinen Weg kreuzt. Ob auch die beim Abschied mit Kameraden getrunkenen Becher hell oder dunkel im DB registriert und von der Serviettochter unterschriftlich bestätigt werden müssen, ist noch nicht abgeklärt.

Ein gröhrender, schwankender Soldat ist wirklich keine Zierde der Armee. Ob er aber unserem Volksheer so schweren Schaden zufügt wie ein Spitzeldetachement in jedem Bahnhoflein, das wagen wir nach vielen hundert Aktivdiensttagen denn doch zu bezweifeln.

Gfr. AbisZ

Mit schweizerischem Maßstab

Beruflich hatte ich am 20. September in Den Haag zu tun. An diesem Tag wurde verfassungsgemäß die neue Parlamentsession durch Königin Juliana eröffnet. Mittags sollte der königliche Zug durch die Straßen zum Parlament fahren, und so strömten schon in den Morgenstunden Tausende von Holländern zum Stadtzentrum, um ja nicht die Königin zu verpassen. Als ich aus dem Hotel heraus kam, hielt mir ein Bub ein Abzeichen hin. Es war eine kleine orangefarbene Masche, also die Farbe des königlichen Hauses von Oranien, und jeder gute Holländer und auch die Ausländer trugen diese Abzeichen an diesem sogenannten «Prinzentag». Der Bub steckte mir die Masche ans Revers, und ich übergab ihm einen Gulden. Selbstverständlich frug ich gar nicht erst nach dem Preis, denn im Abzeichenverkauf haben wir Schweizer ja Erfahrung. Der Bub blickte mich aber ganz verstört an, und als er sich nicht zu helfen wußte, steckte er an mein Revers noch ein zweites Abzeichen!

Man soll eben im Ausland nicht mit schweizerischen Maßstäben messen, auch nicht die Preise der Abzeichen. Alphons

Lieber Nebelspalter!

Von Beruf Demonstrations-Verkäufer auf einen Artikel für Topfpflanzen erlebte ich folgendes: Mein Vortrag war zu Ende. Die Leute waren gegangen, nur ein Mann in den Dreißigerjahren blieb noch am Stand stehen. Ich glaubte, er interessiere sich für meinen Artikel und fragte ihn: «Händ Si dähei au e Topfpflanze?» Er entgegnete: «Nei, i bi ledig.» Bruno



LEIPZIG

Während der Herbstmesse. Im Restaurant Auerbachskeller erlaubt sich ein Messebesucher, sich über den Kaffee zu beschweren: «Dieser Kaffee ist aber nicht gerade köstlich!» – Der Kellner: «Aber köstlich ohne k!» HW

